

Verlagort: Dresden
Einzelpreis 20 Rpf.

Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Achtung! Neuter
HJ.-Gebietssportfest
Beginn 15 Uhr auf der Igenkampfbahn



Nr. 263. Sonntag, 20. September 1936

Einzelheft 12. Aufl. Preis 20 Rpf. ...

Spaniens rote Flotte unterwirft sich

Neuer Sturm auf die Ruinen des Alkazars - Belgische Marxistenführer verschoben Waffen

Überraschende Wendung in Malaga

London, 19. September.

Die im Hafen von Malaga liegende Flotte der Madrider Regierung ist angeführt der drohenden Einnahme der Stadt im Begriff, die Waffen zu versenken und zu den Nationalisten überzugehen.

Nach einer Mitteilung des nationalitistischen Hauptquartiers in Algeciras ist das 15 000 Tonnen große Linienschiff „Jaime I.“ bereits am Freitagmorgen nach Malaga nach Melilla ausgelassen, um sich dort den Streitkräften General Francos zu ergeben. Man erwartet, daß auch die übrigen Kriegsschiffe der Madrider Regierung diesem Beispiel folgen.

Das „Morning Post“ meldet aus Gibraltar, daß sämtliche roten Truppen im Gebiet von Malaga, mit Ausnahme von etwa 450 Mann, die Waffen niedergelegt hätten und sich weigerten, noch irgend etwas zum Schutze der Stadt zu unternehmen.

Nach weiteren britischen Meldungen aus Gibraltar herrschen in Malaga völlig un-geordnete Zustände. Die in der Regimentskaserne ausgebrochene Meuterei hat großes Blutvergießen gefordert. Gerüchte, wonach die marxistischen Matrosen lieber ihre Geschütze gegen die Stadt richten, als sich zu ergeben, sind angeführt, die überraschende Wendung innerhalb der letzten Stunden, keinen Glauben mehr.

Im Hafen von Malaga befinden sich zur Zeit drei britische Kriegsschiffe, das Flaggschiff der Mittelmeerflotte „Queen Elizabeth“ und die Zerstörer „Worcester“ und „Anthony“.

Schwere Verluste der Roten bei Talavera

Die Kämpfe bei Talavera sind bisher für die Marxisten außerordentlich verlustreich verlaufen. Der Rundfunksender von Sevilla meldet, daß die Roten 4000 Tote und 1000 Gefangene in diesem Kampfabschnitt verloren hätten. Im letzten Gefecht haben die nationalen Truppen ihren Gegnern zwei Tanks und zwei Panzerwagen abgenommen und ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen.

In Ronda (Provinz Malaga), das vor einigen Tagen von den nationalen Truppen genommen worden ist, sind bisher 512 Morde festgelegt worden, die die Roten während der dort von ihnen ausgeübten mehrwöchigen Schreckensherrschaft begangen haben.

Dem Rundfunksender Palma de Mallorca zufolge sind acht verantwortliche militärische Leiter der roten Milizen in Katalonien erschossen worden, weil sie für die Niederlage verantwortlich gemacht worden sind, die die roten Truppen an der Saragossa-Front erlitten haben.

Harte Kämpfe an der portugiesischen Grenze

In seiner Abendansprache im Sender Sevilla teilt General de Blasco mit, daß die Marxisten bei Malaga wichtige Stellungen aufgeben mußten, die von den Nationalisten besetzt wurden. Die aus Galicien vorrückenden Truppen hätten unter Führung des Obersten Aranda 27 Kilometer westlich von Oviedo. In der

Gegend von Talavera hätten die Nationalisten ihre Stellungen weiter festigen können. Sie hätten dort ferner zwölf Lastwagen erobert und die Begleitmannschaft niedergemacht. Weiter berichtete General Queipo de Llano über schwere Kämpfe an der portugiesischen

Heldemütiger Kampf der Alkazar-Verteidiger

Wie der sp.-Vertreter des „Freiheitskampfes“ aus Toledo berichtet, sind die marxistischen Truppen am Sonnabend früh erneut in den Alkazar eingedrungen und haben versucht, die letzten heldemütigen Verteidiger zur Uebergabe zu zwingen. Es kam erneut zu heftigen Kämpfen, über deren Ausgang aber noch nichts zu erfahren war.

Ueber die am Freitag vollzogene Sprengung des Alkazars meldet der Sonderberichterstatter von Havas nähere Einzelheiten. Danach sind die meterhohen Mauern des historischen Gebäudes an drei Stellen völlig zerstört und bilden nur noch riesige Schuttberge. In sämtlichen Straßen von Toledo und auf den Dächern der Häuser liegen große Steinblöcke.

Wie der Havasvertreter weiter berichtet, seien u. a. Teile eines Kraftwagens aus der Festung bei der Explosion über 200 Meter weit auf das Dach einer Kaserne geschleudert worden. Sämtliche Fensterscheiben in der Stadt wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert und die Türschlösser in zahlreichen Häusern aufgesprengt. Man habe Sekundenlang eine mächtige, über 100 Meter hohe Feuer- und Rauchfäule, vermischt mit Steinen und Gegenständen aller Art, sehen können.

Gleich nach der entsetzlichen Explosion verankerten Anarchisten und Marxisten einen Wettkauf, um als erste ihre roten bzw. schwarzen Fahnen auf den Trümmern des Alkazars zu hissen. Die Nationalisten verteidigten sich aber in den gebirgigen Mauern noch weiter. Stundenlang tobte ein erbitterter Kampf um jeden Stein. Schließlich sei den Marxisten der Befehl zum Rückzug erteilt worden. Dann habe die rote Artillerie erneut einen Hagel von Geschossen auf den Trümmerhaufen des Alkazars und die umliegenden Häuser gerichtet. Durch unterirdische Gänge sei es einem

Graben in der Nähe von Badajoz mit roten Grubenarbeitern von Rio Tinto, die anscheinend versucht haben, aus dem bereits vor einiger Zeit von den Nationalisten besetzten Rio-Tinto-Gebiet nach Portugal durchzubrechen. Die Roten wurden in die Flucht geschlagen und liegen 80 Tote sowie 30 Verletzte zurück. Schließlich forderte der General das diplomatische Korps auf, in die von den Nationalisten besetzte Stadt San Sebastian zurückzukehren.

Teil der Nationalisten gelungen, in diese Häuser einzudringen, obwohl sie bereits in Brand gebrannt hätten.

In dem Havasbericht heißt es dann weiter, daß der Kampf von 10 Uhr ab bis zum Nachmittag getobt habe. Gegen 17 Uhr seien die roten Angreifer wieder zum Sturm angetreten. Bei Einbruch der Dunkelheit habe man den Eindruck gehabt, daß es den Roten gelungen sei, ihre Positionen beträchtlich zu verbessern. Jeder der Nationalisten habe auf dem ihm angewiesenen Platz gekämpft, bis er getötet worden sei. Der kommunistische Landwirtschaftsminister Uribe, der sozialistische Abgeordnete Janszo und der Zivilgouverneur der Provinz Toledo hätten der Sprengung des Alkazars beigewohnt.

Weitere Fortschritte im Norden
Die gegen Bilbao angeführten nationalitistischen Kolonnen sind jetzt bis an die erste Verteidigungslinie der Roten herangerückt und haben deren Stellungen bei Ormaiztegui und Gabiria überannt. Die Regierungskolonnen sprangen auf ihrem ungeordneten Rückzug in Richtung auf Bilbao den Eisenbahnabschnitt bei Ormaiztegui in die Luft, womit die einzige direkte Eisenbahnverbindung zwischen San Sebastian und Bilbao unterbrochen ist. Die nationalitistischen Pioniere sind bereits mit den Ausbesserungsarbeiten beschäftigt.

Vom westlichen Abschnitt der Front an der nordspanischen Küste wird gemeldet, daß nationalitistische Kolonnen vor den Toren Zubias, wo sich eine große Waffenfabrik befindet, stehen und daß der Vormarsch der nationalen Kolonnen gegen Oviedo auch auf den anderen Sektoren planmäßig weitergehe.

Von der Insel Ibiza in den Balearen liegt hier ein Bericht vor, nach dem die dort stehenden fatalanischen Milizen zurückgezogen seien. Auf den Häusern wehten weiße Flaggen. Die Insel habe sich den Nationalisten angeschlossen.

Belgische Marxisten als Waffenschieber

Auffehenerregende Enthüllungen eines Brüsseler Blattes

Brüssel, 19. September.

Ueber die Waffenankaufversuche der marxistischen spanischen Regierung in Belgien teilt die „Nation Belge“ am Sonnabend bemerkenswerte Einzelheiten mit, aus denen sich ergibt, daß führende Angehörige der marxistischen belgischen Arbeiterpartei, die mit sechs Ministern im Kabinett von Jeeland vertreten ist, in engen Beziehungen mit den Beauftragten der Madrider Regierung stehen, die nach Belgien kommen, um hier Waffen und Kriegsmaterial für die roten Truppen zu kaufen.

Das Blatt berichtet, daß ein Beauftragter der spanischen Regierung, ein gewisser Hauptmann Huesca, im Zuge zwischen Brüssel und Antwerpen seine Wappe mit sehr aufschlußreichen Schriftstücken verloren habe. Die Wappe wurde von Eisenbahnbeamten gefunden, und dadurch

bekam man von den interessanten Schriftstücken, die sie enthält, Kenntnis. In einem dieser Schriftstücke heißt es, daß sich der Hauptmann Huesca wegen der Waffenlieferungen an den Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei, Jean Deloigne, wenden möge.

Deloigne selbst ist erst vor kurzem von einer Reise nach Spanien zurückgekehrt, und es ist anzunehmen, daß seine Reise mit den Anweisungen im Zusammenhang steht, die Huesca gegeben worden sind. Eine weitere interessante Beleuchtung erzählt diese Angelegenheit dadurch, daß nach den Mitteilungen des erwähnten Blattes der Generalsekretär Deloigne der Sohn eines ehemaligen belgischen Abgeordneten ist, der von der Regierung von Jeeland in Vorschlag gebracht worden ist, um als königlicher Kommissar die Kontrolle über die Rüstungsproduktion in Belgien in die Wege zu leiten. (1)

Wissenschaft und ärztliche Aufgabe

Zur 94. Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden

Von Prof. Dr. L. R. Grote

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte ist die größte und älteste wissenschaftliche Vereinigung Deutschlands, die in der Zusammenkunft ihrer Mitglieder die enge Verbundenheit von Naturwissenschaft und Medizin zum Ausdruck bringt. Ihre Tagungen sind gleichsam eine Chronik der Entwicklung der Wissenschaft, in der jeder bahnbrechende Fortschritt wie auch jede Richtungsänderung in der Theorie der Naturforschung und der Medizin in den letzten hundert Jahren aufgezeichnet ist. Die unlösliche Zusammenarbeit der beschreibenden und experimentellen Naturforschung mit allen Zweigen der Heilkunde hat in den Tagungen der Gesellschaft zu den fruchtbarsten, gegenseitigen Anregungen geführt.

Die 94. Tagung der Gesellschaft in Dresden steht unter dem Vorsitz von Staatsrat Professor Dr. Sauerbruch. Der Name dieses großen, deutschen Chirurgen bedeutet ein Programm. Seine wissenschaftliche und ärztliche Leistung gründet sich auf einer umfassenden Kenntnis der Forschungsergebnisse unserer Zeit rein naturwissenschaftlicher Art und auf deren Bewertung im Rahmen seiner großen, ärztlichen Aufgabe. So ist es in erster Linie diesem Manne zu verdanken, daß auf der Tagung des Jahres 1936 das enge Zusammenarbeiten beider Gebiete in betonter Eindringlichkeit vor Augen geführt wird. Die theoretische Lehre vom Leben wie die praktische Heilkunde sind von der Erneuerung und Umformung des geistigen Lebens, die der Nationalsozialismus hervorrief, aufs tiefste berührt worden. Die berufliche Sendung des Arztes, dem einzelnen Kranken zu helfen, erfährt eine früher unvorstellbare Erweiterung dadurch, daß dem Arzt die innere Verpflichtung der Sorge für die kommende Generation unseres Volkes auf das deutlichste bewußt wurde. Der Sinn dieses schönen Berufes erschöpft sich nun nicht mehr in seiner Begrenzung auf den einzelnen Kranken, sondern die Verantwortung gegenüber der zukünftigen Gestaltung des Volkes läßt ihn seine Aufgabe in einem neuen Lichte sehen. Die exakte Naturwissenschaft kann, wie sie heute ist, für solche Bindungen keine befriedigende Formulierung finden. Das einzelne Leben als Glied einer unendlichen Kette von Generationen lebender und wirkender Menschen ist nicht erschöpfbar mit der Aufzählung seiner quantitativen-messbaren Eigenschaften.

Die neue deutsche Heilkunde, die in unserer Zeit entsteht, braucht die Naturwissenschaft als Werkzeug ihres Handelns, aber sie strebt aus der Erforschung der Ursachen, daß im Sinne eines mechanischen Kausalismus Klinik und Laboratorium beherrschen, zu einem Begreifen des Sinns alles Lebenden. Die ärztlich-naturwissenschaftliche Forschung selbst hat an manchen Stellen in den letzten zwei Jahrzehnten das Anzureichende quantitativ-morphologischer Anschauung der Natur im Hinblick auf die heilende und vorförende Arbeit des Arztes nachgewiesen. Die Kenntnis der Gestalt und der mengenmäßigen, Stofflichen Zusammenlegung eines Lebewesens sind freilich höchst wissenschaftswichtige Dinge. Aber kein Leben ist ohne die Voraussetzung einer inneren Zweckbestimmung, eines Sinnes, eines

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.